



universität
wien

„Ich bezahle so viel Geld, aber die Mutter kümmert sich nicht gut um meine Kinder.“

Narrative zum „guten Vater“ und Doing Good Fatherhood in österreichischen Pflegschaftsverfahren seit 1960

Marlies Zuccato-Doutlik

DID
DoingDivorce

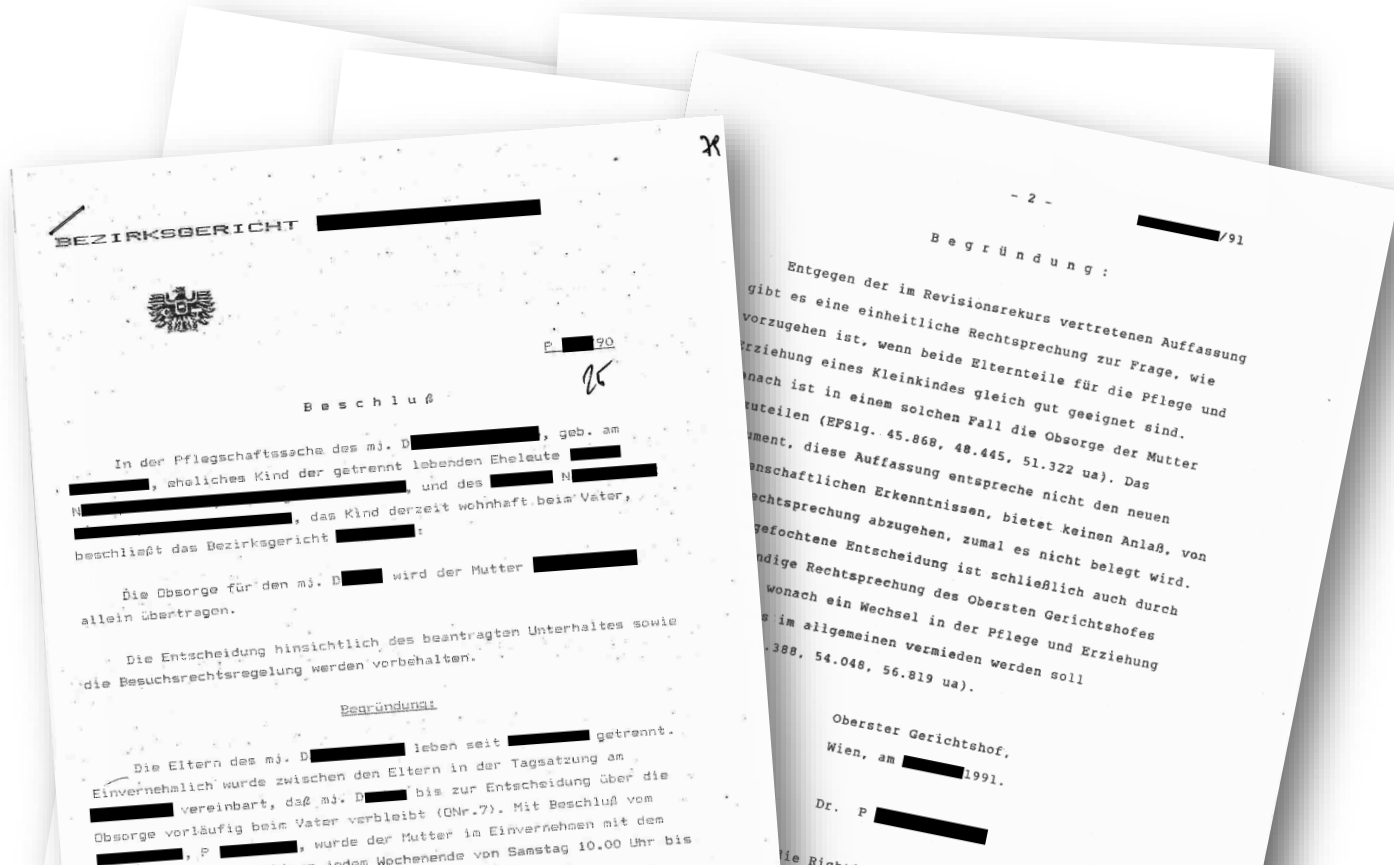
ÖAW

AUSTRIAN
ACADEMY OF
SCIENCES

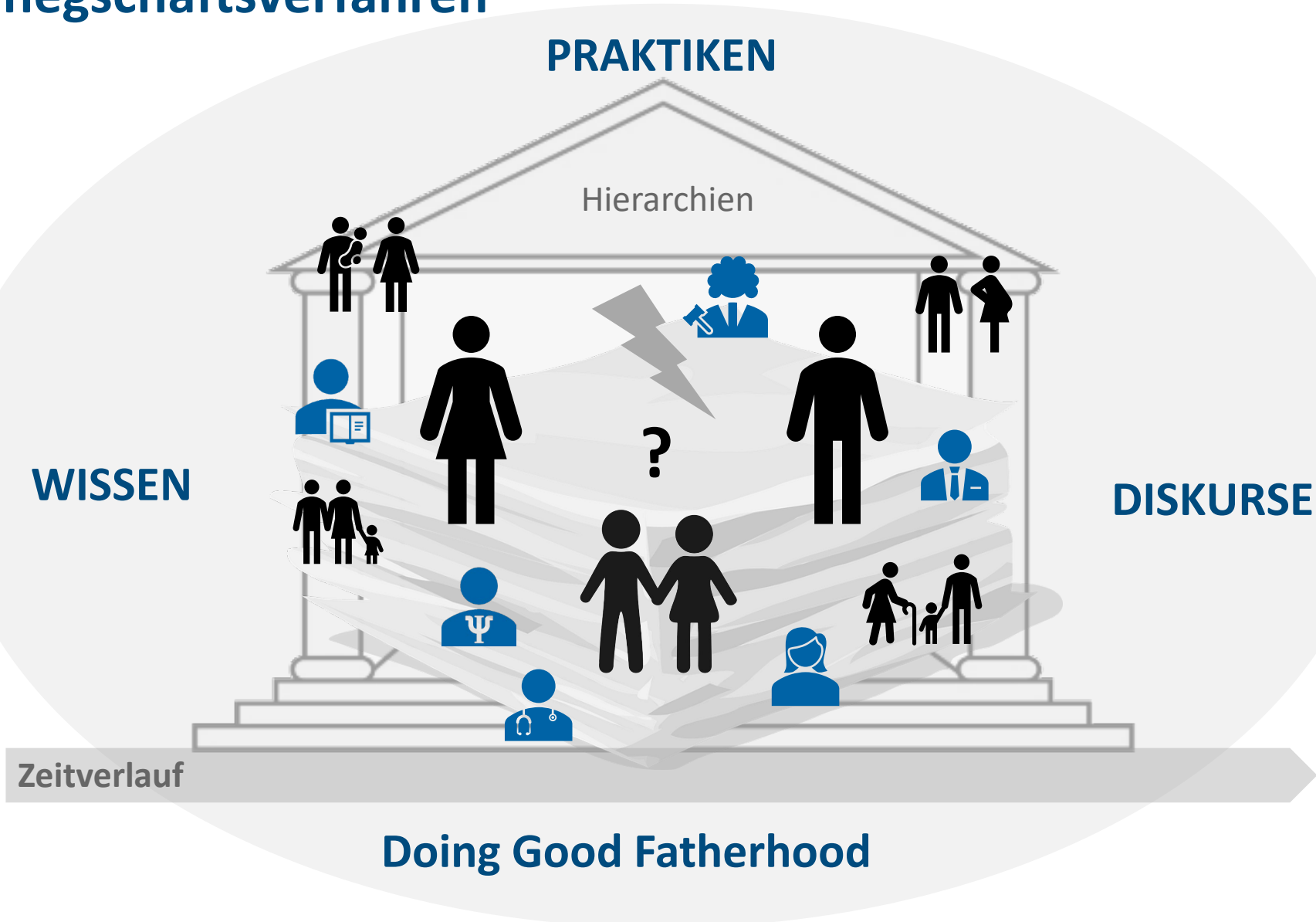


Impuls

- Wie wird Vaterschaft in Pflegschaftsverfahren verhandelt?
- Welche Leitbilder und Deutungsmuster sind wirkmächtig?
- Welche Narrative zum „guten“ bzw. „schlechten“ Vater zeigen sich?



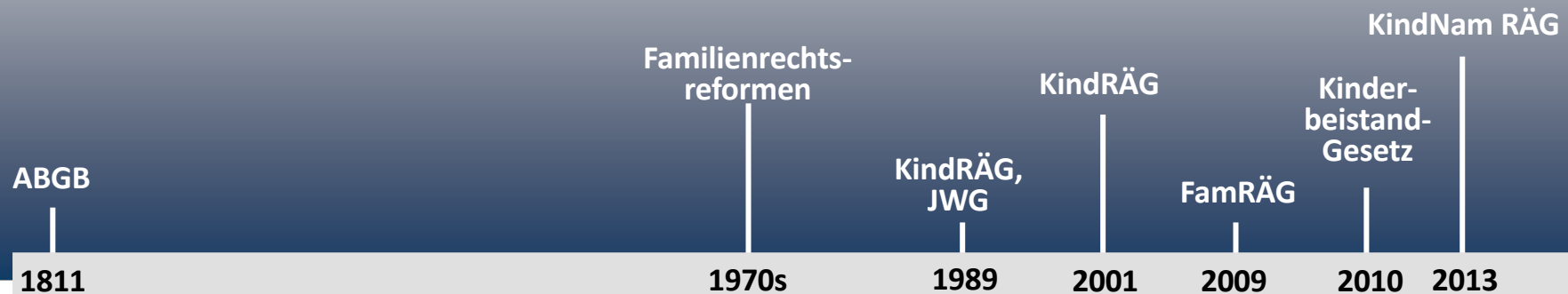
Theoretische Perspektive auf Pflegschaftsverfahren



Doing Good Fatherhood

ABGB von 1811

Der **Mann ist das Haupt der Familie** (§91);
Uebrigens steht das uneheliche Kind nicht unter der
eigentlichen **väterlichen Gewalt** seines Erzeugers,
sondern wird von einem Vormunde vertreten (§166);
Läuft aber das **Wohl des Kindes durch die
mütterliche Erziehung Gefahr, so ist der Vater
verbunden**, das Kind von der Mutter zu trennen, und
solches zu sich zu nehmen, oder anderswo sicher und
anständig unterzubringen. (§169)



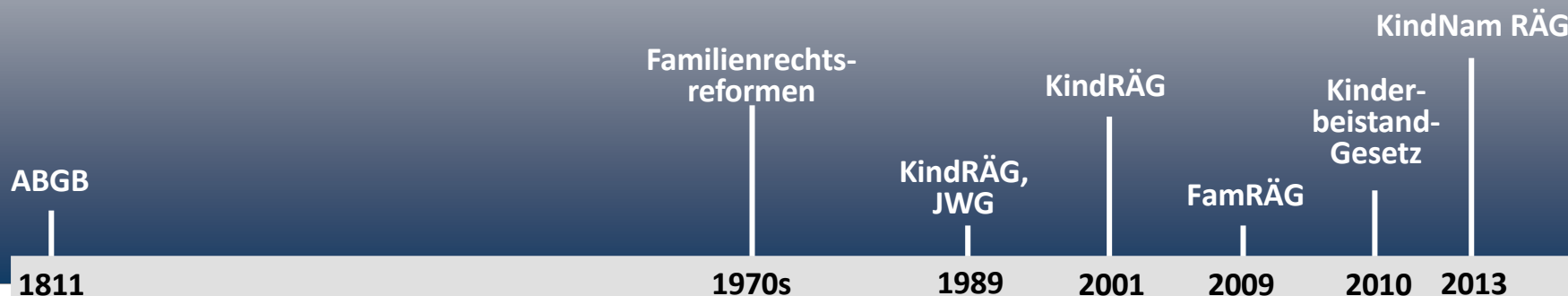
ABGB von 1811

Der **Mann** ist das **Haupt** der Familie. Uebrigens steht das uneheliche Kind dem ehelichen gleich, es hat aber keinen eigentlichen **väterlichen Gewalt**, sondern wird von einem Vormunde regiert. Läuft aber das **Wohl des Kindes** an, so ist die **mütterliche Erziehung** Gefährdung **verbunden**, das Kind von der Mutter zu sich zu nehmen, oder anständig unterzubringen.

Neuordnungen 1970er-Jahre

Recht und Pflichten des Vaters und der Mutter sind gleich (§137)

Ist die Ehe der Eltern [...] geschieden [...] Kommt innerhalb angemessener Frist eine Vereinbarung nicht zustande oder entspricht sie nicht dem Wohl des Kindes, so **hat das Gericht** [...] auf Antrag eines Elternteils, **zu entscheiden, welchem Elternteil** die bezeichneten Rechte und Pflichten künftig **allein zustehen**. (§177)



ABGB von 1811

Der **Mann ist das Haupt** der Familie. Uebrigens steht das uneheliche Kind dem ehelichen gleich, es ist dem **väterlichen Gewissen** anheim, es zu ernähren, sondern wird von einem Vormunde verwaltet. Läuft aber das **Wohl des Kindes** an, so ist die **mütterliche Erziehung Gefährdet**, verbunden, das Kind von der Mutter zu trennen, oder es anständig unterzubringen.

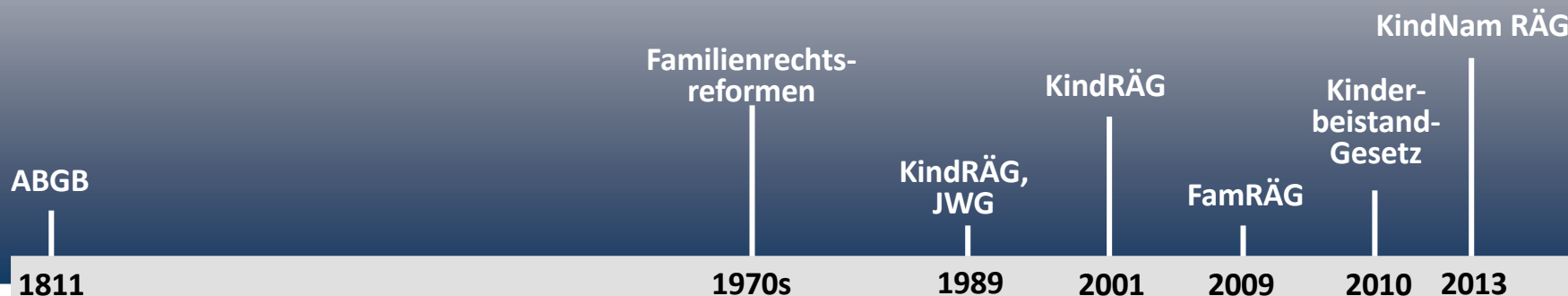
Neuordnungen 1970er-Jahre

Recht und Pflichten des Vaters gleich (§137)

Ist die Ehe der Eltern [...] geschieden, so hat das **Gericht** [...] auf Antrag der Eltern **entscheiden, welchem Elternteil** die Rechte und Pflichten künftig zuzukommen.

Reform 2013

(2) Eltern haben das Wohl ihrer **minderjährigen Kinder zu fördern**, ihnen Fürsorge, Geborgenheit und eine sorgfältige Erziehung zu gewähren. [...] Soweit tunlich und möglich sollen die **Eltern die Obsorge einvernehmlich wahrnehmen.**“ (§137)



Sozialer Wandel in Bezug auf Partnerschaft und familiäre Lebensformen, Fortbestand asymmetrischer Rollenverteilung

Wandel auf Einstellungsebene > Wandel auf Verhaltensebene

Datenmaterial und Sample

**32 Fallakten von
Pflegschaftsverfahren
aus den Jahren 1960-2018**

30-380 Dokumente pro Akt

1-16 Jahre Verfahrensdauer

Aus Vaterperspektive

in 19 der 32 Fälle antragstellende Person

in 18 der 32 Fälle am Verfahrensende
obsorgeberechtigt

Fall (Pseudo- nym)	1. Eintrag	Dauer in Jahren	Anzahl Kinder	Obsorge vorher	Antrag- stellende Person	Obsorge am Ende	Scheidung /Trennung
Gerber	1961	4	1	Mutter	Mutter	Vater	Trennung
Ott	1964	2	2	Eltern	Mutter	aufgeteilt	Scheidung
Krainz	1966	7	1	Eltern	Mutter	Mutter	Scheidung
Mank	1966	7	4	Eltern	Mutter	aufgeteilt	Scheidung
Langer	1967	1	1	Eltern	Mutter	Mutter	Scheidung
Fischer	1968	15	1	Mutter	Vater	Vater	Scheidung
Gragler	1969	2	1	Eltern	Vater	Mutter+GM	Scheidung
Planner	1970	2	1	Eltern	Mutter	Vater	Scheidung
Wallner	1973	7	1	Mutter	Vater	Vater	Scheidung
Santo	1974	4	3	Eltern	Mutter	aufgeteilt	Scheidung
Strolz	1975	10	1	Mutter	Vater	Mutter	Scheidung
Lehmann	1976	4	1	Eltern	Vater	Mutter	Scheidung
Steiner	1976	14	1	Eltern	Mutter	Vater	Scheidung
Angerer	1977	5	1	Eltern	Vater	Vater+GE	Scheidung
Najafi	1978	5	2	Eltern	Mutter	Vater	Scheidung
Koller	1982	2	1	Eltern	Vater	Mutter	Scheidung
Flick	1983	2	2	Eltern	Vater	aufgeteilt	Scheidung
Kolarik	1988	16	1	Eltern	Vater	Mutter	Scheidung
Kren	1989	7	2	Eltern	Mutter	Mutter	Scheidung
Neidl	1990	13	1	Eltern	Vater	Vater	Scheidung
Wandl	1997	11	1	Eltern	Vater	Mutter	Trennung
Saur	1998	8	1	Mutter	Vater	Mutter	Scheidung
Holler	1998	10	1	Mutter	Vater	Mutter	Scheidung
Groll	2000	5	1	Eltern	GE	Vater	Trennung
Benkovits	2001	12	1	Mutter	Vater	Mutter	Trennung
Denk	2002	13	2	Mutter	Vater	gemeinsam	Scheidung
Pirker	2002	12	1	Mutter	Vater*	gemeinsam	Trennung
Bauer-Putz	2005	9	2	Mutter	Vater*	gemeinsam	Scheidung
Aslih	2005	8	3	Mutter	KJW'T	KJW'T	Scheidung
Brauninger	2009	9	2	Mutter	Vater*	Mutter	Trennung
Klinger	2010	8	4	Eltern	Vater	aufgeteilt	Scheidung
Haidinger	2012	6	2	Eltern	beide ET	Vater	Scheidung

LEITBILDER UND NORMATIVITÄTSMORSTELLUNGEN

vollständige, harmonische, intakte,
heteronormative Kernfamilie

Vaterrolle, Mutterrolle: genderspezifische
elterliche Zuständigkeiten

Geordnete Verhältnisse

ordentlicher Haushalt,
frauenloser Haushalt,
fehlende männliche
Bezugsperson

Natürliche Mutterschaft

Leiblichkeit,
Mütterlichkeit,
Mutterliebe

Biologische und rechtliche Vaterschaft

Leiblichkeit,
Väterlichkeit,
Vaterrecht

Vereinbarkeit
und Fremd-
betreuung

DEUTUNGSMUSTER

Gemeinsame
Elternschaft und
Bindungstoleranz

Kindeswille

Erziehungsfähigkeit
Biographie,
Persönlichkeit,
Beziehungsleben, Gender

Kindeswohl

SUBJEKTPOSITIONEN

Des guten/schlechten Vaters,
der guten/schlechten Mutter,
der neuen Mutter/des neuen Vater, der Großmutter
– der besseren/alternativen Mutter, des Kindes

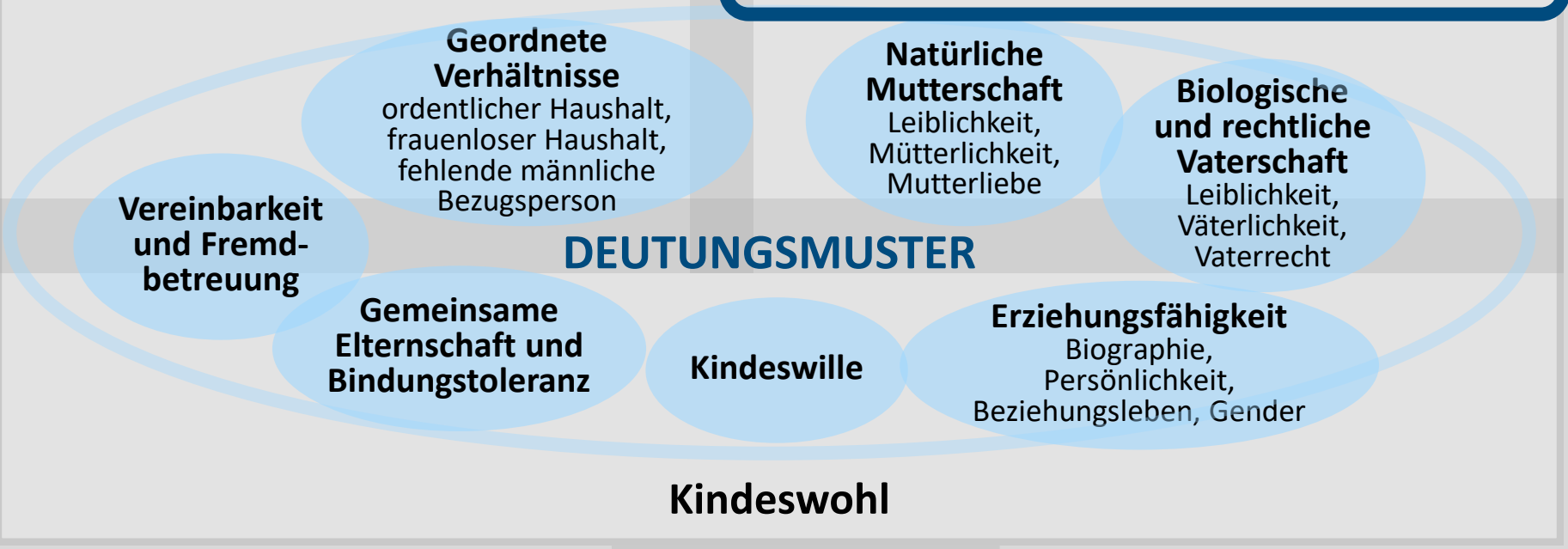
NARRATIVE

„guter“ und „schlechter“ Elternschaft
Vaterschaft – Mutterschaft

LEITBILDER UND NORMATIVITÄTSMORSTELLUNGEN

vollständige, harmonische, intakte,
heteronormative Kernfamilie

Vaterrolle, Mutterrolle: genderspezifische
elterliche Zuständigkeiten



SUBJEKTPOSITIONEN

Des guten/schlechten Vaters,
der guten/schlechten Mutter,
der neuen Mutter/des neuen Vater, der Großmutter
– der besseren/alternativen Mutter, des Kindes

NARRATIVE

„guter“ und „schlechter“ Elternschaft
Vaterschaft – Mutterschaft

Leitbild genderspezifische elterliche Zuständigkeiten – Normalitätsvorstellungen der Vaterrolle

- Sorgen – Zurverfügungstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen
- Kontrolle der mütterlichen Pflegearbeit
- Übernahme der Mutterrolle als Einschreitender
- „Mithelfen“ bei Haushaltstätigkeiten
- Männliches (Erziehungs-)Vorbild

Ich bezahle soviel Geld, aber die **Mutter kümmert sich nicht** gut um meine Kinder.

(Protokoll Vater 2013)

Dazu ist zu sagen, dass **die Mutter** in den letzten Jahren sehr stark in Richtung Esoterik abgeglitten ist und dies mit einer Vehemenz, die **doch Sorge bereitet**, da sie in diesem Zusammenhang die konventionelle Medizin ablehnt bzw. Behandlungen nur mehr auf dieser Ebene stattfinden lassen möchte. (Protokoll Vater 2013)

Der Vater liebt sein Kind und ist **um das Kind bemüht**. Da er bis vor kurzer Zeit mit dem Kind zusammenlebte, **kann er gut mit ihm umgehen und hat gelernt, ihn zu füttern und wickeln**. (Stellungnahme KJWT 2001)

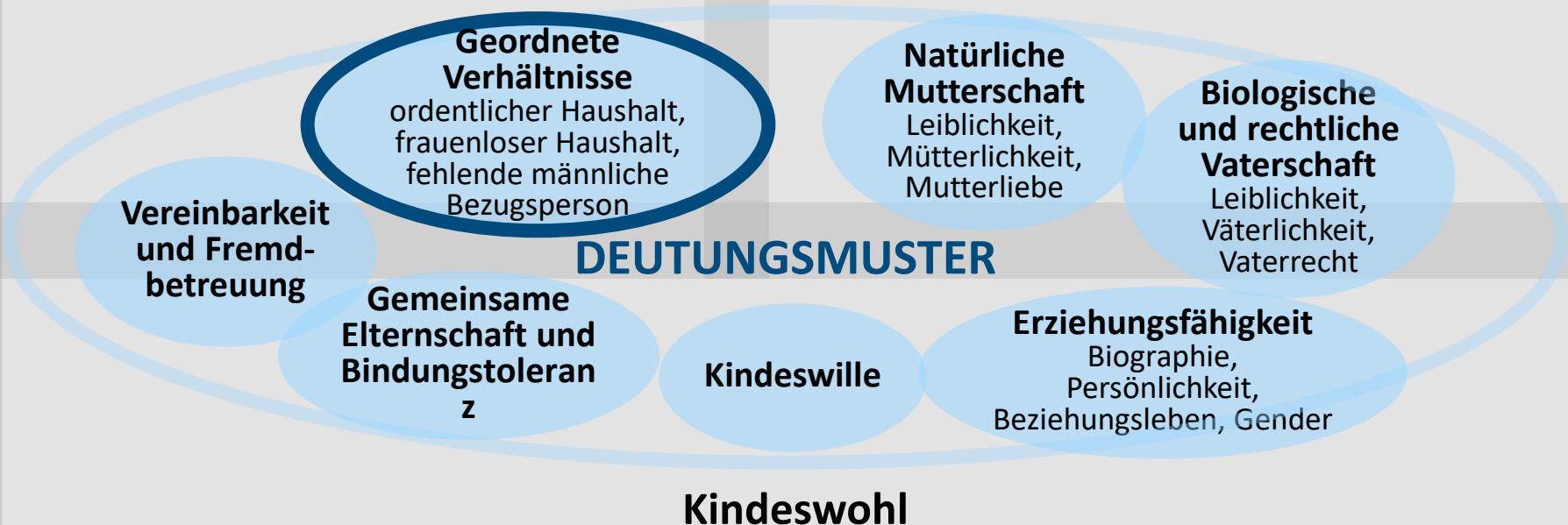
Herr Dr. Santo **scheut auch vor keiner Hausarbeit zurück**. Erst im August ist es Herrn Dr. Santo gelungen, eine angeblich recht tüchtige Haushaltskraft zu finden, mit der er recht zufrieden ist. (Stellungnahme KJWT 1975)

Man muss aber auch sagen, dass die Mutter vor allem in den ersten Lebensjahren der Kinder besonders wichtig ist, **dann wird auch die Rolle des Vaters immer wichtiger**. (Aussage Sachverständiger 2013)

LEITBILDER UND NORMATIVITÄTSMORSTELLUNGEN

vollständige, harmonische, intakte,
heteronormative Kernfamilie

Vaterrolle, Mutterrolle: genderspezifische
elterliche Zuständigkeiten



SUBJEKTPOSITIONEN

Des guten/schlechten Vaters,
der guten/schlechten Mutter,
der neuen Mutter/des neuen Vaters, der Großmutter
– der besseren/alternativen Mutter, des Kindes

NARRATIVE

,guter' und ,schlechter' Elternschaft
Vaterschaft – Mutterschaft

der frauenlose Haushalt

Darüberhinaus möchte ich, daß mein Sohn in einer **harmonischen, aus Mann und Frau bestehenden Familie** aufwächst. (Protokoll Mutter 1980)

führt der Kindesvater beruflich bedingt ein **unstetes und bewegtes Leben** (Bericht JWF 1980)

Kindeswohl vor Kindeswille

➤ Machtstrukturen

Deutungsmuster: geordnete Verhältnisse

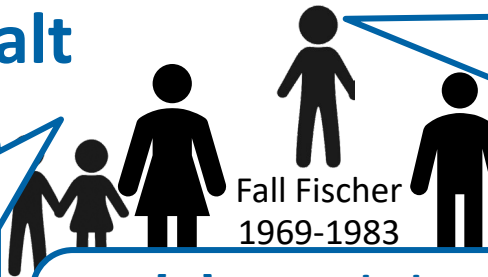
➤ Narrativ der harmonischen Familie mit zwei gegengeschlechtlichen Elternteilen

Deutungsmuster: frauenloser Haushalt

➤ Narrativ des ungeeigneten Vaters

Subjektposition:

gute Mutter vs. unehelicher Vater



Mein Vater ist **nicht verheiratet** und führt er und **sein Freund** gemeinsam den Haushalt.“
(Protokoll Minderjähriger 1980)

Der [...] **Wunsch des Minderjährigen** muss im Hinblick auf die für ihn erforderlichen **umfassende Betreuung** in einer **intakten Familie** in den Hintergrund treten.
(Beschluss Landesgericht 1981)



[...] dass **die Unterbringung des Minderjährigen beim Vater** schon deshalb **nicht vorteilhaft** erscheinen kann, weil es sich dort um einen **frauenlosen Haushalt** handelt und die Lebensumstände in einem abwechselnd vom Vater [...] und seinem **bei ihm wohnhaften Freund** betreuten Haushalt **keine [...] geordnete, regelmässige und altersgemässe Betreuung** des Minderjährigen in körperlicher und psychischer Hinsicht zulässt.
(Beschluss Landesgericht 1981)

Die fehlende männliche Bezugsperson

Fall Klinger
2010-2018



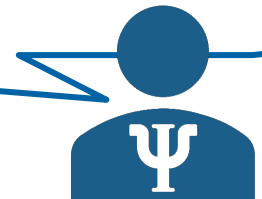
universität
wien



[...] verständlich, dass sie **gegenwärtig keine Partnerbeziehung zu einem Mann** aufbauen kann, da ihr dazu die Zeit, aber sicherlich auch die entsprechenden emotionalen Ressourcen fehlen. Somit kann sie aber **für Kinder in weiterer Zukunft ausschließlich als „Mutter-Vorbild“ fungieren**, kann **aber nicht Lebensvorbild** sein, wie man eine Partnerschaftsbeziehung lebt, bzw. **wie man als Frau in der Beziehung mit Männern agiert**. [...] **Der KV ist in der Lage, den MJ ein entsprechendes männliches Erziehungsvorbild zu sein**. [...] Auch in Kindergärten, Schulen und Schulhorten fungieren hauptsächlich weibliche Betreuungspersonen. (Gutachten 2012)

Eine Mutter ist stets auch eine Frau
in (potenzieller) Paarbeziehung zu einem Mann

- Eine gute Mutter sucht sich einen guten Mann als Partner
- Kinder brauchen weibliches Lebens- und Beziehungsvorbild



Die fehlende männliche Bezugsperson

Fall Klinger
2010-2018



universität
wien



wie ich es beurteile, dass der **Vater** die Kinder [Anm. **Mädchen**] betreuen würde, wenn sie in die **Pubertät** kommen: Ich glaube er würde das Kindeswohl entsprechend machen. **Im Übrigen gibt es ja noch die Lebensgefährtin des Vaters**, auch die Verwandtschaft. **Auch die Mutter gibt es ja weiterhin**. Die Fragestellung, ob ein männlicher Elternteil für ein Mädchen eine Vertrauensperson darstellen kann, ist aus heutiger Sicht überholt. Es gibt eigentlich keinerlei Grund dafür, dass nicht eine Mutter für einen Buben und ein Vater für ein Mädchen die entsprechende Rolle einnehmen kann. [...] **Man muss aber auch sagen, dass die Mutter vor allem in den ersten Lebensjahren der Kinder besonders wichtig ist, dann wird auch die Rolle des Vaters immer wichtiger.** (Protokoll Sachverständige*r 2013)

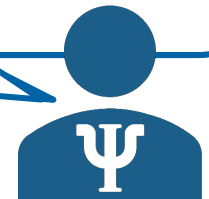
Eine Mutter ist stets auch eine Frau
in (potenzieller) Paarbeziehung zu einem Mann

- Eine gute Mutter sucht sich einen guten Mann als Partner
- Kinder brauchen weibliches Lebens- und Beziehungsvorbild

Kinder brauchen ein männliches Vorbild in Erziehung

- weibliches Erziehungsvorbild kann durch weibl. Betreuungspersonen in Schule, Hort ersetzt werden;

➤ **Familienbild + Kindeswohl: ein Kind braucht eine weibliche und eine männliche Bezugsperson**



Narrative zum guten & schlechten Vater in Pflegschaftsverfahren

- Der besondere, kümmernde, vervollständigende Vater
- Der Vater ohne Frau im Haushalt
- Der Vater, der seinen Kindern eine weibliche Bezugsperson zur Verfügung stellt



**Doing & Displaying
New Family & Kindeswohl**

Anstelle das Baby zu stillen, zog die Antragsgegnerin vor, ihre gute Muttermilch abzupumpen. **Hervorheben möchte ich auch, daß auch ich es war, der Paul in der Nacht gewickelt und ihm zu essen gegeben hat.**

(Antrag Vater 1998)

Uneheliche Väter haben im Regelfall ein **anderes Verständnis ihrer Rolle als eheliche**, daher steht ihnen auch kein Vorrecht bei der Obsorgezuteilung zu.

(Beschluss 2001)

Beim Vater herrscht ein **außerordentlich gepflegtes Familienleben** von hohem geistigem und kulturellem Niveau. **Die Großmutter** ist eine außergewöhnlich gebildete Dame. (Gutachten 1968)

- Beham-Rabanser, M., Berghammer, C., & Zartler, U. (2019): Partnerbeziehungen zwischen Flexibilität und Stabilität. In: J. Bacher, A. Grausgruber, M. Haller, F. Höllinger, D. Prandner, & R. Verwiebe (Eds.): *Sozialstruktur und Wertewandel in Österreich. Trends 1986-2016*, (S. 179-209). Wiesbaden: Springer.
- Demo, D. H., & Fine, M. A. (2009): *Beyond the Average Divorce*. Thousand Oaks: SAGE Publications.
- Keller, R. & Bosančić, S. (2018): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Die Analyse sozialen Wandels am Beispiel öffentlicher Debatten über Abfall in Deutschland und Frankreich. In: L. Akremi, N. Baur, H. Knoblauch, & B. Traue Boris (Eds.): *Handbuch Interpretative forschen* (S. 886-916). Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Lange, A., & Zerle, C. (2008): Vater im Familienalltag. Die Kluft zwischen Einstellungen und Verhalten. *Forum Sexualaufklärung und Familienplanung*. Ausgabe 2/2008, 17-20.
- Lind, J., Westerling, A., Sparrman, A., & Dannesboe, K. I. (2016): Introduction: Doing Good Parenthood. In: A. Sparrman, A. Westerling, J. Lind, & K. I. Dannesboe (Eds.): *Doing Good Parenthood: Ideals and Practices of Parental Involvement* (S. 1-15). Cham: Springer International Publishing.
- Morgan, D. H. J. (2019): Family Troubles, Troubling Families, and Family Practices. *Journal of Family Issues*, 40(16), 2225-2238.
- Parisot, V., Zuccato-Doutlik, M., & Zartler, U. (2021): Gerichtsakten als Daten soziologischer Familienforschung: Methodologie und Methode für ein noch wenig erschlossenes Datenmaterial. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 22(3).
- Richter, Rudolf (1999): Zur Lage und Entwicklung von Familien in Österreich. Ein (soziologisches) Resümee zum Familienbericht. In: *Familienbericht 1999*, Teil B. S. 793-797.
- Wernhart, G. & Neuwirth, N. (2007): Geschlechterrollenwandel und Familienwerte (1988 – 2002). Österreich im europäischen Vergleich. Ergebnisse auf Basis des ISSP 1988, 2002. *Working Paper Nr. 54*, Wien: OIF.



universität
wien

„Ich bezahle so viel Geld, aber die Mutter kümmert sich nicht gut um meine Kinder.“

Narrative zum „guten Vater“ und Doing Good Fatherhood in österreichischen Pflegschaftsverfahren seit 1960

Marlies Zuccato-Doutlik

marlies.zuccato-doutlik@univie.ac.at

<https://doingdivorce.univie.ac.at/>

<http://www.soz.univie.ac.at/marlies-zuccato/>

DID
DoingDivorce

ÖAW

AUSTRIAN
ACADEMY OF
SCIENCES

